

„Arnhold-Bibliothek“?! Was ist das? Was macht sie aus? Wie gelangte sie zu uns?

Der ehemalige Schulleiter Herr Noth, der leider schon Ende 2014 verstarb, legte in einem Brief Zeugnis ab, wie die sog. Arnhold-Bibliothek ans Evangelische Kreuzgymnasium gelangte:

„Unmittelbar nach der ‚Wende‘ wurden [Henry und Gerard] Arnhold in Dresden aktiv, sowohl im Hinblick auf die Regelung von Vermögensfragen (Restitution) wie auch durch Unterstützung kultureller Einrichtungen. Henry Arnhold, New York, förderte vor allem die Sanierung des Arnhold-Bads, die Dresdner Philharmonie und die Staatlichen Kunstsammlungen. Gerard Arnhold, São Paulo, [...] weniger vermögend als sein [Cousin] und ehemals in Brasilien im Fotogeschäft tätig, tat es [...] unspektakulärer. Er förderte ebenfalls die Philharmonie, die Kunstsammlungen, aber auch einzelne Künstler (Ute Selbig z. B.). Die Kreuzschule hatte es nach der ‚Wende‘ nur mit ihm zu tun.

Gerard Arnhold war in den dreißiger Jahren Schüler der Kreuzschule, bis die Familie ins Exil ging (ca. 1937), zunächst in die Schweiz, dann nach Südamerika. Die Büchersammlung wurde mitgenommen, sie ist vor allem ein Beleg für die Fördertätigkeit des Vaters in der Zeit der Weimarer Republik (Dedikationsexemplare).

Gerard Arnhold kam ab 1990 jährlich nach Dresden, in der Regel ließ er sich von Dr. Wolfgang Müller, dem ehem. Vorsitzenden des Fördervereins der Kreuzschule [...] bei seinen Unternehmungen begleiten. [...]

Gerard Arnholds Erinnerungen an seine Kreuzschulzeit waren kaum überschattet, was verwunderlich ist, wenn man an die Zeit ab 1933 denkt. Bei seinen Dresdner Besuchen kam er regelmäßig auch zu mir und wir besprachen zu fördernde Projekte (der Bau des Kellertheaters ist vor allem ihm zu danken, aber auch die Einrichtung einer Schulbibliothek, Ausstattungsmittel für Orchester und Kunst, Speiseraum u. a. m.). Als die Kreuzchorküche saniert wurde (etwa 1994) gelang es, einen an die Schulräume angrenzenden Raum einzubeziehen und für die Arnholdsche Büchersammlung zu reservieren, die Arnhold gern der Kreuzschule stiften wollte. Er schickte sie nach Fertigstellung des Raumes von Brasilien nach Dresden, wo sie dort ihr erstes ‚Domizil‘ erhielt, leider etwas verborgen und von der Schulöffentlichkeit zu wenig wahrgenommen. Aus Rummangel mussten wir dann in eben diesem Raum auch einen Lehrerspeiseraum etablieren, was nicht angemessen war, aber im Hinblick auf eine umfangreiche Sanierung der Kreuzschule als Übergangslösung galt. Nun freue ich mich sehr, dass die Bibliothek an die Leselandschaft angegliedert werden konnte“.

Mit der Eröffnung der Leselandschaft im April 2012, die wir dem großen Engagement unserer Eltern, der finanziellen und tatkräftigen Unterstützung des Fördervereins und Schulträgers, aber auch Spenden einzelner Dresdner Bürger zu verdanken haben, konnte endlich auch wieder Platz für die Arnhold-Bibliothek gefunden werden. In einem separaten Raum, der Bestandteil der Leselandschaft ist, konnte die Sammlung aufgestellt und Nutzern als Präsenzbestand zur Verfügung gestellt werden.

Der Sammler Kurt Arnhold

Gerard Arnhold steht als Stifter und Mäzen für uns und Dresden in der Tradition seiner Familie, insbesondere seines Vaters Kurt, dem Sammler und ehemaligen Eigentümer der Arnhold-Bibliothek. Um wenigstens eine grobe Vorstellung vom Leben des Sammlers zu bekommen, seien einige wichtige Lebensdaten genannt.

Kurt Arnhold wurde 1887 in Dresden geboren und besuchte die Kreuzschule. Er studierte Jura und beendete seine Studien 1911 mit Promotion. 1914 wurde er wie seine Brüder Teilhaber des Arnholdschen Bankhauses. Wie viele seiner jüdischen Zeitgenossen war er Teilnehmer

des Ersten Weltkrieges. 1917 heiratete er Else Zimmermann, mit der drei gemeinsame Kinder hatte – unter anderem Sohn Georg Gerhard, den späteren Gerard.

Kurt Arnhold engagierte sich im sozialen Bereich und förderte wie der Großteil seiner Familie Kunst und Kultur, Kurt war als Schatzmeister des Dresdner Museumsvereins aktiv. Er selbst sammelte Gemälde, aber auch Zeichnungen und Graphik zeitgenössischer Kunst, vor allem Impressionisten und einige wenige Expressionisten.

In den Jahren der NS-Herrschaft leitete er das Familien-Bankhaus in Berlin. Die Dresdner Dependence fiel schon 1935 an die Dresdner Bank. 1938 war er gezwungen, auch die Berliner Filiale zu verkaufen, nachdem 1937 kurzzeitig in Haft war und die Repressionen immer größer wurden.

1938 emigrierte er über die Niederlande, die Schweiz und England nach Brasilien, wo Dr. Kurt Arnhold in São Paulo der wirtschaftliche Neuanfang gelingt. Über diese Zeit ist wenig bekannt, gesichert ist hingegen, dass Kurt Arnhold 1951 in Südamerika verstirbt.

Neben seiner Begeisterung für bildende Kunst muss er auch eine literarische oder zumindest bibliophile Leidenschaft verspürt haben. Dieser Eindruck ergibt sich zumindest, wenn man die heutige Arnhold-Bibliothek genauer anschaut.

Merkmale der Arnhold-Bibliothek

Es handelt sich ohne Frage um eine kleine feine Sammlung, die wahrscheinlich in den Jahren zwischen 1910 und 1935 aufgebaut worden ist, worauf man einerseits durch die persönlichen Lebensumstände des Sammlers und andererseits durch die Erscheinungsjahre der Drucke schließen kann. Die Sammlung umfasst ca. 350 Titel bzw. 450 Einzelbände. Die Differenz ergibt sich aus der Tatsache, dass viele Titel mehrbändige Ausgaben sind.

Inhaltlich dominieren ganz klar literarische Werke, ca. $\frac{3}{4}$ des Gesamtbestandes. Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bilden Bücher über Kunst oder zur Kunstgeschichte. Außerdem sind Bücher aus den Bereichen Geschichte, Literaturwissenschaft, Religion und Musik vertreten.

Bei der Belletristik findet man von ausgewählten Autoren, die zumeist den Zeitgeist repräsentieren, eine Vielzahl von Titeln. Das betrifft vor allem zeitgenössische Schriftsteller, z. B. aus dem deutschsprachigen Raum Gerhart Hauptmann, Hugo von Hofmannsthal, Frank Wedekind, Arthur Schnitzler und Richard Dehmel, in deutschen Übersetzungen Oscar Wilde und August Strindberg. Mehrere Titel gibt es zudem vom Philosophen Friedrich Nietzsche. Man kann sicherlich davon ausgehen, dass es sich bei den genannten Autoren um persönliche Vorlieben des Sammlers handelt.

Was ist das Besondere an den Werken?

Die meisten Titel wurden um die Jahrhundertwende des 19./20. Jahrhunderts gedruckt, zumeist sind es Erstauflagen. Oftmals handelt es um Kleinstauflagen, im Speziellen um sog. Dedikationsexemplare. Das sind vom Autor oder vom Herausgeber oder vom Verlag verschenkte Widmungsexemplare in sehr kleiner Auflage an bekannte Personen des öffentlichen Lebens, die als Multiplikatoren für das Werk dienen sollen. Darüber hinaus finden sich auch Drucke, die von Literaturgesellschaften oder Bibliophilenkreisen herausgegeben wurden. Diese sind als Auftraggeber benannt, auch bei diesen Ausgaben sind nur sehr geringe Stückzahlen publiziert worden. Zu Arnholdschen Sammlung gehört eine höhere zweistellige Anzahl an Erstdrucken, von denen es nur zwischen 40 bis 300 Exemplare gegeben hat. Bedenkt man, dass seit der Veröffentlichung zwei verheerende Weltkriege die Menschheit erschütterten, denen auch viele Kulturgüter zum Opfer fielen, dürfte der Wert der Bücher deutlich gestiegen sein.

Einige der herausragenden Werke besitzen schon fast den Charakter von Künstlerbüchern, sie stehen für die enge Zusammenarbeit von bedeutenden zeitgenössischen Schriftstellern mit angesagten bildenden Künstlern der Zeit. So kann man Originalgraphiken von Max Liebermann, George Grosz oder Max Slevogt in den Publikationen entdecken.

Oft signierten Autoren und/oder Graphiker ihre Werke, so dass wir zahlreiche Autographen in der Sammlung bewundern können, z. B. von Gerhart Hauptmann, Hugo von Hofmannsthal oder Max Slevogt.

Zusammenfassend lässt sich, ohne zu übertreiben, sagen: Die kleine Arnhold-Bibliothek ist ein Spiegel seiner Zeit – von der Jahrhundertwende bis zur Weimarer Republik. Berühmte Zeitgenossen aus Literatur und Kunst findet man in ihrem Bestand, darunter Vertreter des Naturalismus, Expressionismus, Impressionismus oder der Wiener Moderne.

Anhand dieser Sammlung kann man Kurt und Else Arnhold – die Ehefrau des Sammlers ist explizit auf allen Exlibris erwähnt – eindeutig als Förderer von Kunst und Literatur identifizieren. Sie setzen die Familientradition des Mäzenatentums auch mit dieser Bibliothek, die m. E. eine bibliophile Kostbarkeit darstellt, fort.

Repräsentative Beispiele wurden für Schüler, Lehrer und Besucher des Evangelischen Kreuzgymnasiums heraus gesucht, die man in eigens gestalteten Vitrinen in der Leselandschaft und vor dem Raum der Stille betrachten kann. So soll die Arnhold-Bibliothek im Alltag präsent sein und gleichzeitig möge das Erbe der Arnholds wach gehalten werden!

Lars Weber